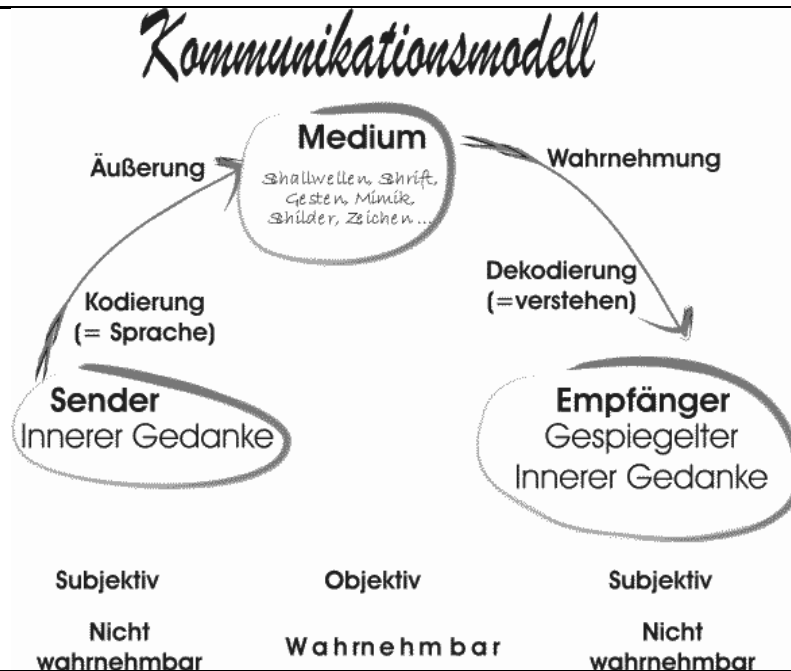


1. a) **Skizzieren** Sie das Kommunikationsmodell (→Rückseite) und
 b) **erläutern** Sie es an dem folgenden **Beispiel**:

Ein Autofahrer blinkt nach links



Sender	Autofahrer
Innerer Gedanke	„Ich muss links abbiegen“
Kode	Zeichensprache aus den Verkehrsregeln
Äußerung	Setzen des Blinkers
Medium	Blinker (das Blinken)
Wahrnehmung	Andere Verkehrsteilnehmer sehen das Blinken
Dekodierung	Sie verstehen das Blinken
Gespiegelter innerer Gedanke	„Der blinkende Autofahrer will links abbiegen“
Empfänger	Andere Verkehrsteilnehmer

2. a) **Skizzieren** Sie das 4-Ohr-Modell (→Rückseite)
 b) **Erklären** Sie knapp die 4 Begriffe und
 c) **Erläutern** Sie das Modell an dem folgenden **Beispiel**:

Ein Mann fragt seine Frau beim Essen mit heruntergezogenen Mundwinkeln: „Was ist denn das Grüne da in der Suppe?“



Sachinhalt	Etwas Grünes ist in der Suppe
Man sagt etwas über die Wirklichkeit; Feststellung.	
Appell	Erkläre, was das ist Lass es das nächste Mal besser weg
Man will etwas von seinem Gesprächspartner. Aufforderung.	
Selbstoffenbarung	„Mich stört das Grüne in der Suppe“; „Ich habe schlechte Laune“ ...
Man sagt etwas über sich selbst, was man für ein Typ ist, wie man gelaunt ist, was in einem vorgeht, was man empfindet	
Beziehung	„Du bist eine schlechte Köchin, kannst nicht richtig kochen“; Autoritätsfigur: Der Mann darf die Arbeit der Frau kritisieren
Man bringt zum Ausdruck, wie man sein Gegenüber und seine Beziehung zu ihm einschätzt, ob man ihn respektiert oder nicht und in welcher Position man sich ihm gegenüber fühlt.	

3. Erklären Sie je die folgenden Begriffe und geben Sie jeweils ein passendes Beispiel:

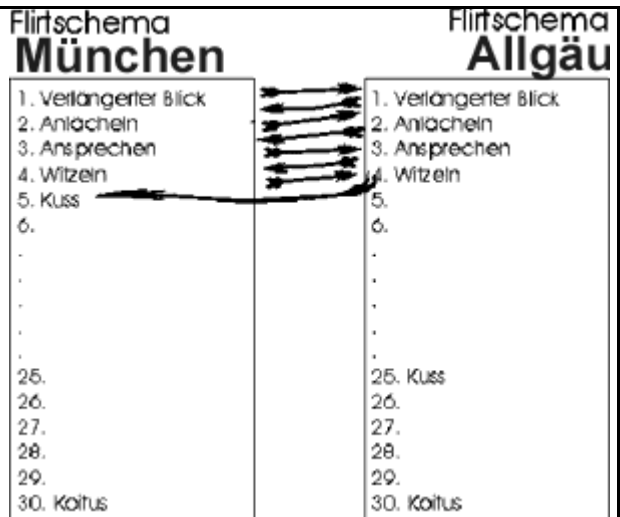
- **„Killerphrase“**: Aussage, die darauf abzielt, seinen Gesprächspartner mundtot zu machen, an weiteren Äußerungen zu hindern. Killerphrasen machen in einem Gespräch deutlich, dass keine kreative Lösung gefunden werden soll, sondern dass das Ergebnis schon vor dem Gesprächsende festliegt. Mit Kritik gegen die eigene Meinung will man sich auseinandersetzen.
Killerphrasen sollten in produktiven Gesprächen also nicht eingesetzt werden.
Beispiel: „Wer glaubt, dass das nicht so ist, wie ich das sehe, der ist total verblödet!“
- **„Feed-Back“**: Rückmeldung. Man meldet dem Sender zurück, wie man ihn verstanden hat, damit man sich auch wirklich über dessen Standpunkte streitet, statt gegen Positionen anzuhängen, die eigentlich niemand ernsthaft vertritt.
Beispiel: „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann meinen Sie“ Es folgt die Wiedergabe der Position des Gegenübers in eigenen Worten.
- **„Ich-Botschaft“**: Statt schnell aggressiv wirkender Du-Botschaften, sollte man besser defensive Ich-Botschaften senden. Damit stellt man den Selbstoffenbarungsaspekt der eigenen Botschaft in den Vordergrund und sendet den Appell quasi in einer schönen Verpackung, die es dem Gegenüber leichter macht, ihn anzunehmen.
Beispiel: Statt zu sagen, dass jemand soundso sei, kann man ihm einfach mitteilen, wie sein Verhalten auf einen wirkt: Statt jemandem beispielsweise vorzuwerfen, dass er lüge, könnte man sagen: „Mir scheint, dass du nicht wirklich hinter dem stehst, was du sagst, weil du es in Worten ausdrückst, die auf mich so wirken, als hättest du sie einstudiert, als wären es nicht deine eigenen Worte. Ich fühle mich von dir getäuscht.“

4. In einer Disko in München lernen sich am frühen Samstagabend Maria, eine junge Frau aus dem Allgäu, und Alexander, ein junger Mann aus München-Schwabing, kennen. Die Vermutungen eines Freundes des Mannes, dass sich die junge Frau vom Lande wohl nicht leicht erobern lassen werde, erfüllten sich nicht, - im Gegenteil: Am späten Abend sind beide Partner überrascht, wie schnell sie zueinander gefunden hatten, obwohl sie so unterschiedlich waren.

Erklären Sie, was passiert sein könnte. Gliedern Sie den Vorgang in 4 Phasen und verwenden Sie ein geeignetes Schaubild.

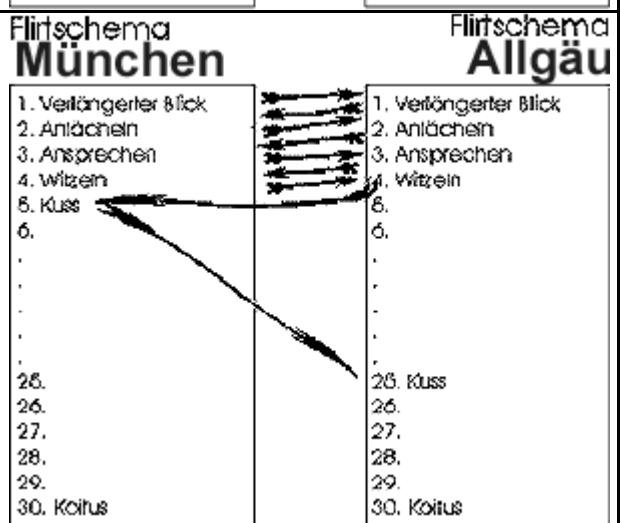
1. Phase des Flirts:

Anfänglich läuft alles so ab, wie es Maria und Alexander gewohnt sind. Schrittweise kommen sie einander näher.



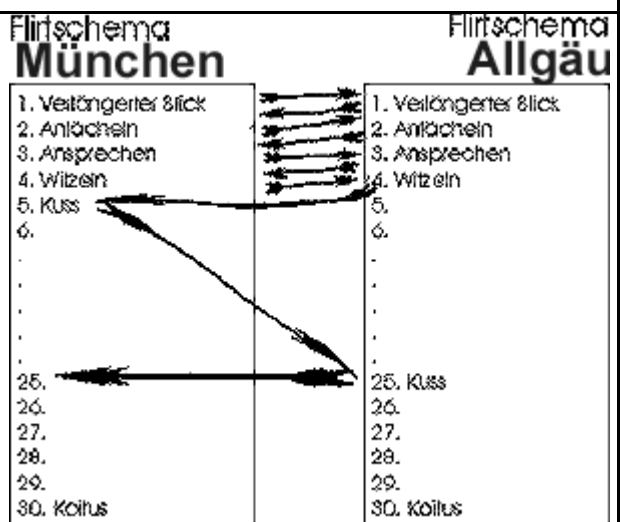
2. Phase des Flirts:

Irgendwann ergibt sich ein Problem. Da das Allgäu eine ländlich geprägte, sozial konservative Region ist, wird der Kuss bei den Allgäuern als körperlicher Kontakt erst recht spät auf der Flirtskala erscheinen – dagegen wird er bei dem großstädtischen Alexander schon recht früh auftauchen. Als Alexander deshalb schon bald versucht, Maria zu küssen, ist diese zunächst beleidigt, denn ihr kommt es so vor, als würde er einige Flirtschritte überspringen und ihr also mitteilen, dass er an ihr als Person nicht interessiert sei, ... obwohl er gleichzeitig immer so verliebt tut. Glaubt er etwa, dass sie für jeden leicht zu haben wäre? Alexander dagegen ist sich nicht sicher, wie er das Sträuben Marias zu verstehen hat: will sie ihm tatsächlich mitteilen, dass sie den Flirt abbrechen will, wo sie ihn doch immer noch so verliebt ansieht?



3. Phase: Maria hat den Kuss von Alexander angenommen. Er war so liebevoll zu ihr, dass sie annehmen konnte, er würde sich nicht aus Respektlosigkeit, sondern aus unbeherrschbarer Leidenschaftlichkeit ihr so aufdringlich nähern. Nun möchte sie ihm ihrerseits nicht durch ein Zurückweichen auf eine frühere Flirtstufe mitteilen, das sie an einer Fortführung des Flirts nicht mehr interessiert sei – im Gegenteil. Der Kuss Alexanders hat ihr viel bedeutet und deshalb geht sie davon aus, dass die Beziehung schon relativ intim sei.

Nun ist Alexander überrascht, der den Kuss nur als etwas Oberflächliches gedeutet hatte. Er nimmt wahr, dass Maria, die sich eben



noch so ablehnend verhalten hatte, nun so sehr vertraut tut, dass er sich fast so fühlt, als hätte sie ihm ihr Sträuben eben nur vorgespielt

4.. Phase: Beide Partner gehen nun von einer engeren Intimität aus, die sich überraschend schnell zwischen ihnen gebildet hat. Als sie weiterflirten, haben sie beide einen Großteil der Flirtschritte übersprungen und kommen sich deshalb wechselseitig als ziemlich draufgängerisch vor.

